Zu Besuch beim Bündner Fussballverband Auswahlteam FE-14

Autor: Stefan Neuhaus
Referenten: Clemens Strub, Reto Balmer
Jugend & Sport – Unihockey – Nachwuchstrainer Praktikum
April 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Ausgangslage 3

2. Philosophie / Grundidee / Ziele / Trainings / Finanzierung BFV 3
2.1 Interesse an Auswahl 3
2.2 Ziele 4
2.3 Vor- und Nachteile 4
2.4 Selektion / Spielerbetreuung 4
2.5 Ausbildungsfokus / Trainingsinhalte 4
2.6 Ausbildner 4
2.7 Ausbildungsstruktur für Trainer 5
2.8 Finanzierung 5

3. Nachwuchsförderungskonzept schweizerischer Fussballverband 5
3.1 Athletenweg 5
3.2 Kinderfussball 5
3.3 Footeco (FE) 6

4. Wettbewerbssysteme 7
4.1 Kinderfussball 7
4.2 Footeco 7
4.3 FE-13-Auswahl 7
4.4 FE-14-Auswahl 8
4.5 Partnerschaftsauswahl FE-14 8

5. Übersicht über die Stufen der Bündner Auswahlteams 9

6. Team Südostschweiz FE-14 10

7. Trainingsstruktur / Trainingsplanung 11
7.1 Grundsätzliche Idee 11
7.2 Trainingsablauf 11
7.3 Wochen-Struktur 11
7.4 Trainingsschwerpunkte 12
7.5 Trainingsschwerpunkte FE-14 12
7.6 Trainingsschwerpunkte Details 13
7.6.1 Beispiel 13

8. Trainingsbesuch 14
8.1 Mittwochnachmittag 14
8.2 Übersicht Trainingsgelände 14
8.3 Posten 1 - Physis / Koordination / Laufschule 14
8.4 Posten 2 – Zweikampf / 1:1 / Dribbling 15
8.5 Posten 3 – Technik / Ballführung links und rechts / Hürden / Tempowechsel und Schuss 15
8.6 Posten 4 - Ballkontrolle mit Tempo- und Richtungswechsel 15
8.7 Talentschule-Training 16

9. Spielbesuch 16

10. Mögliche Lösungsansätze für das Unihockey in Graubünden 17
10.1 Blick in die ferne Zukunft - Visionen 18

11. Ehrenwörtliche Erklärung 19

12. Schlusswort 19

13. Abbildungsverzeichnis 20

14. Tabellenverzeichnis 20

15. Literaturverzeichnis 20

1. Beschreibung der Ausgangslage

Für meine Unihockey-Lektionen in der Talentschule in Chur möchte ich den Nachwuchstrainer-Titel erlangen. Hierfür wählte ich ein Praktikum beim Bündner Fussballverband aus, bei welchem auch der ehemalige Spitzenfussballer Pascal Thüler arbeitet. Er ist auch an der Talentschule in Chur für die Fussballer zuständig und leitet die FE-14-Auswahl des Kantons.

Besonders interessiert mich die Altersstufe 13-16, sprich das Oberstufenschulalter.

Der Entscheid zur Wahl für diesen Verband ist für mich besonders hinsichtlich der Förderung von Jungtalenten interessant. Die Struktur, als Spieler vom normalen Verein in die Auswahl Graubündens, weiter zu einem Spitzenverein (meist St. Gallen oder Liechtenstein) wechseln zu können, finde ich sehr spannend. Worin bestehen die Interessen für die hiesigen Vereine, ihre Talente in die Auswahl zu schicken? Was geschieht mit Spielern, welche den Sprung in ein Top-Team nicht erreichen? Wie sind die Strukturen beim Bündner Fussballverband zur Erlangung der Ziele? Inwiefern steht die Individualförderung oder das Team im Vordergrund? Wie ist die Trainingsplanung und Trainingsgestaltung? Was sind die Ziele der Spieler und des Verbandes? Wie ist der Ruf unter den Beteiligten bei der Auswahl? Was sind Chancen, was Risiken einer solchen Auswahl? Wer finanziert das Auswahltraining? Und die brennende Frage, inwiefern könnte der Unihockeysport von einer solchen Strukturierung profitieren und wie realistisch ist diese?

Um zu Antworten zu kommen, habe ich mit dem Verbandstrainer Pascal Thüler viele interessante Gespräche geführt und er hat mir zahlreiche Dokumente zukommen lassen. Trainings besuchte ich am Mittwochnachmittag in Domat/Ems auf dem Fussballkunstrasen sowie in der Talentschule. Ebenfalls besuchte ich ein Meisterschaftsspiel. So bekam ich interessante Einblicke in das Innenleben dieser professionell geführten Auswahl.

2. Philosophie / Grundidee / Ziele / Trainings / Finanzierung BFV

BÜNDNER FUSSBALLVERBAND
FEDERAZIONE CALCIO GRIGIONE
ASSOCIAZIUN BALLAPEI GRISCHUNA

Abb.1 Wappen Bünder Fussballverband

2.1 Interesse an Auswahl: Das Interesse aus Sicht der Spieler und der Vereine in einem Auswahlteam spielen zu können, ist, dass eine bessere Ausbildung (mehr Trainingsstunden, qualifizierte Trainer, Infrastruktur etc.) angeboten werden kann. Die Vereine können so profitieren, wenn Spieler wieder zum Stammverein zurückkehren, sollten sie den Sprung in den Spitzenfussball nicht schaffen. Der Traum vom Spitzenfussball wird in die Wege geleitet.

2.2 Ziele: Die Ziele der Spieler sind klar: Sie wollen immer besser werden und den Traum Profifussballer verwirklichen. Der Verband möchte Erfolge bei den Juniorenauswahlen erzielen können und Spieler zum FC St. Gallen überführen.
Bis zur Stufe FE-14 wird nur ausgebildet, die Tabellen/Resultate der Spiele sind nicht relevant. Ab u-15 zählen die Resultate auch für die Meisterschaft.
Aufgabe des Verbandes ist es auch, die Schule und Fussball vereinbaren zu können. Später dann Lehre und Fussball. Hier gibt es mit den Talentschulen in Ilanz und Chur ab der Oberstufe gute Synergien. Im Berufsausbildungswesen bietet dann die gewerbliche Berufsschule in Chur Hilfe, für die Spieler geeignete Lehrstellen mit kulanten Arbeitgebern zu finden. Auch mit dem Gymnasium gibt es Vereinbarungen.
Schulisch werden die Spieler vom Verband nicht unterstützt, ausser das Verhalten entspricht in der Schule nicht den Erwartungen, dann wird eingegriffen.

2.3 Vor- und Nachteile: Vorteile einer solchen Auswahl gibt es viele. Die Spieler können neue Freunde gewinnen und messen sich mit den besten ihres Alters. Sie dürfen beim Juniorenspitzenfussball mitmachen, was ein Privileg ist. Unter hervorragend ausgebildeten Trainern werden auch schnell Fortschritte erzielt.
Negativ ist, dass man die nächste Selektion nicht überstehen kann und somit die Auswahl verlassen muss. Auch gibt es zum Teil weite Anreisen zum Trainingsstützpunkt. Diese können über eine Stunde dauern. Die Anreise zum Trainingsstützpunkt ist nicht immer einfach. Die Züge sind oftmals gut gefüllt mit nicht immer lammfrommen Kindern. Die Auswahltrainer übernehmen die Verantwortung ab dann, wenn die Spieler auf der Sportanlage eintreffen.

2.4 Selektion / Spielerbetreuung: Es sind stets Talentbeobachter bei den Vereinen unterwegs. Früh werden Spieler beobachtet und Datenbanken erstellt. Auch die Vereine können sich beim Bündner Fussballverband melden. Nach Sichtungen und Probetrainings werden die Selektionen immer klarer. PISTE (Prognostische Integrative Systematische Trainer-Einschätzung) oder Prüfungen werden regelmässig absolviert.
Mit den Spielern wird immer wieder gesprochen, die Eltern können sich jederzeit melden. Mit den Spielern/Eltern finden pro Saison zwei (Standort-) Gespräche statt.

2.5 Ausbildungsfokus / Trainingsinhalte: Die Individualförderung steht klar im Vordergrund. Die Spieler werden nach deren Stärken in die Gruppen eingeteilt. Der Förderer FC St. Gallen verlangt zum Beispiel, dass eine sehr gute Technik, ausgeprägte Spielintelligenz, Schnelligkeit und auch ein vorbildliches soziales Verhalten an den Tag gelegt werden. Selbsterklärend müssen die Spieler bereits vor der Selektion in diesem Punkten über dem Durchschnitt sein.
Trainiert wird praktisch immer mit dem Ball. Es gilt: Aufwärmen – Spielen – Üben – Spielen – Üben – Spielen. Je 15 Minuten. Bekannt unter dem Prinzip GAG.
Die Trainingsinhalte werden vom FC St. Gallen vorgegeben. Die Ausbildner dürfen jedoch die darin enthaltenen Trainings selber auswählen.
Angeboten werden Trainings in den Talentschulen für die Oberstufe, das Teamtraining, Ausbildungsnachmittage (meist Mittwoch) und individuelle Heimprogramme.

2.6 Ausbildner: Die Ausbildner müssen die nötigen Diplome (mindestens B+) besitzen und sich stetig weiterbilden. Sie benötigen viel Interesse und Freude an der Ausbildung der Junioren und müssen die individuelle Förderung einzelner Spieler in Vordergrund stellen. Nebst allen Kompetenzen muss besonders die soziale Kompetenz ausgeprägt sein, um die Spieler stets motivieren zu können.
Auch wird eine Kooperation mit verschiedenen Instanzen vorausgesetzt (FC St. Gallen, höhere Auswahlstufe, Vereine, Talentschulen etc.).

2.7 Ausbildungsstruktur für Trainer:

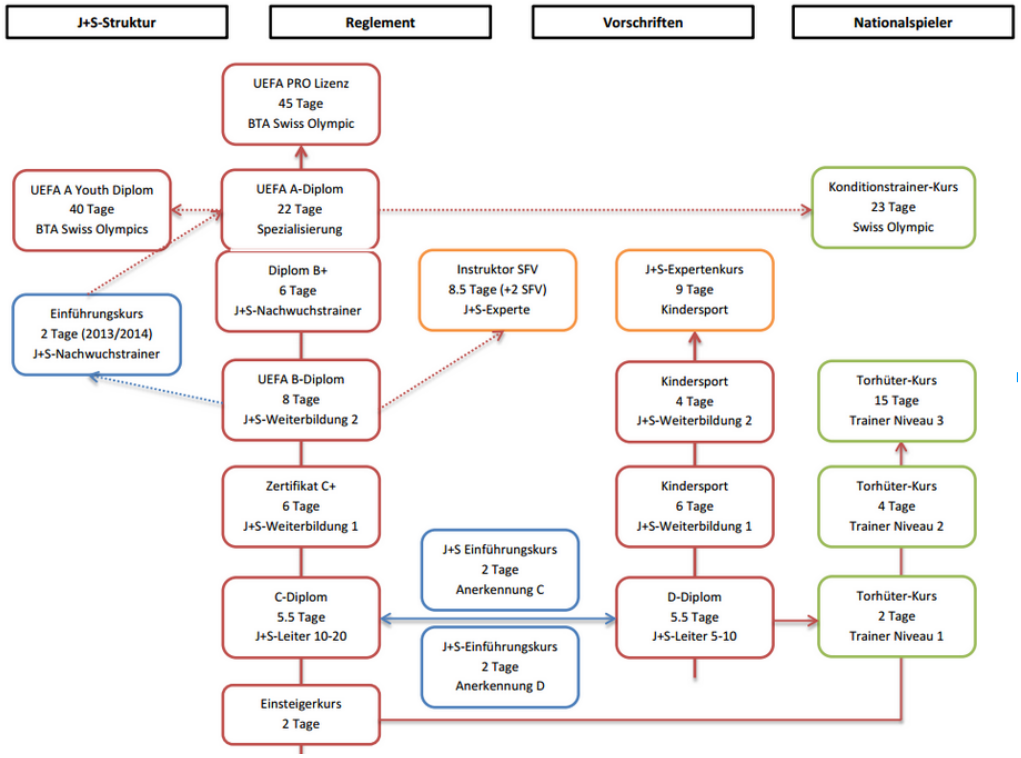


Abb.2 Trainer-Ausbildungsstruktur

2.8 Finanzierung: Das ganze System (Staff, Infrastruktur, Material etc.) wird vom BFV (Gelder vom Kanton, Sponsoren) und vom FC St. Gallen finanziert.

3. Nachwuchsförderungskonzept schweizerischer Fussballverband

3.1 Athletenweg: Im Zentrum des Förderprozesses steht die individuelle Entwicklung des Spielers. Dafür werden Stoffprogramme entwickelt, die den Ausbildnern und Spielern auf den verschiedenen Ausbildungsstufen altersgerechte Orientierungshilfen geben.
Die Autoren und Ideengeber der Stoffprogramme sind die SFV- Trainer und die Spezialisten (Konditions-, Torhüter-, Stürmer- und Mentaltrainer). In den Clubbesuchen wird die Umsetzung dieser Stoffprogramme überprüft. Die Rückmeldungen der Clubtrainer, welche die Umsetzung im Alltag erleben, sind ebenso hilfreich wie die Erklärungen der SFV-Trainer.
Eine Verpflichtung zur Umsetzung der SFV-Stoffprogramme besteht nicht. Wollen die Clubs des Junioren-Spitzenfussballs aber von den Subventionen des Ausbildungslabels profitieren, sind sie verpflichtet, den SFV-Partnerschaftsbetreuern ihre eigenen Vorgehensweisen und Stoffprogramme zu präsentieren.

3.2 Kinderfussball: Rund 60 000 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren spielen im Club Fussball in der Schweiz. Das entspricht einem Anteil von 20 % aller aktiven Fussballer. Diese grosse Zahl rechtfertigt das besondere Interesse, das der SFV dem Kinderfussball widmet.
Die konsequente Umsetzung des SFV-Kinderfussballkonzepts schafft die Grundlage für ein lebenslanges Sporttreiben, für einen erfolgreichen Übertritt in andere Sportarten, aber insbesondere für erfolgreiche Karrieren im nationalen und internationalen Spitzenfussball.
Das Kinderfussballkonzept enthält neben dem Ausbildungskonzept, das die Philosophie für das Training mit Kindern definiert, auch ein Spielkonzept, welches kindergerechte Wettbewerbe garantiert.

Oberstes Prinzip ist es, den Kindern zu möglichst vielen individuellen Erfolgserlebnissen zu verhelfen. Dazu zählt das Mitspielen dürfen («ich darf») genauso wie die erfolgreiche Lösung durch einen Pass oder einen Schuss («ich kann»).
Erfolge sind auch die Verarbeitung von Niederlagen, das Überwinden von Schwierigkeiten oder das Lösen von schwierigen Aufgaben. Den niveaugerechten Widerstand zu finden und es am Ende zu einem Erfolg für alle Kinder werden zu lassen, ist die grosse Herausforderung für die Ausbildner im Kinderfussball.

3.3 Footeco (FE): Der wichtige Übergang vom Breitenfussball in die Nachwuchsförderung wird mit Footeco gestaltet. Es ist eine altersgerechte Fortsetzung des Kinderfussballs und enthält definierte Anforderungen und Ausbildungsrichtlinien sowie Stoffprogramme für die Stufen FE-12, FE-13 und FE-14.
Mit diesen Schwerpunkten sollen die potenziellen Talente geduldig und konsequent gefördert werden. Das zu Beginn angedeutete Potenzial der Spieler wird während dieser dreijährigen Ausbildungsphase bestätigt. Damit wird eine gute Basis für den Junioren-Spitzenfussball gebildet.

- **Footeco (FE)** bedeutet **Fu**ssball, **Te**chnik, **Ko**ordination in Englisch, ist eine Ausbildungsstruktur des SFV.

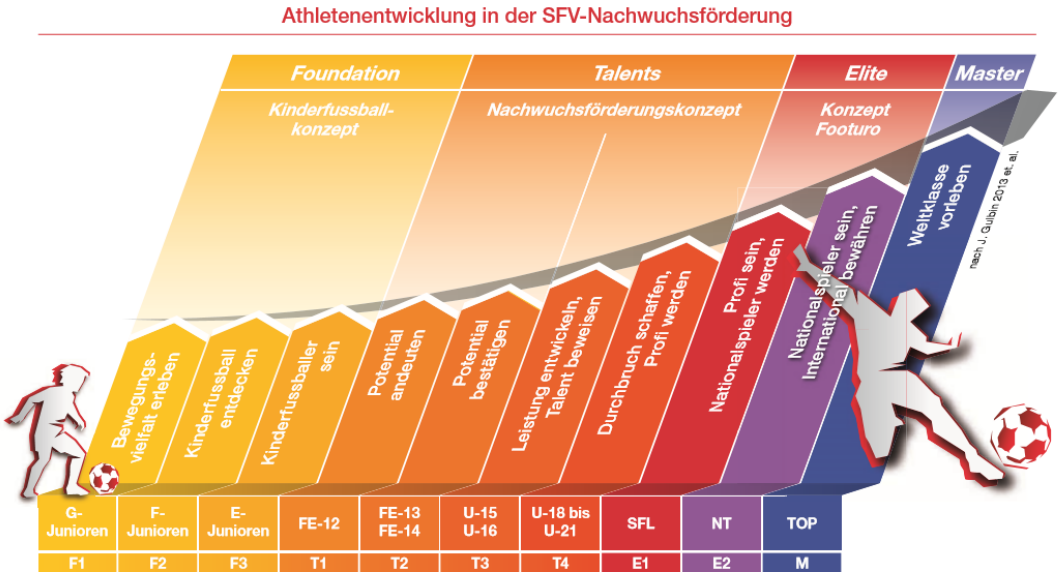


Abb.3 Athletenentwicklung in der SFV-Nachwuchsförderung

Pro Jahrgang verfügt der Schweizerische Fussball über ca. 15000 Spieler. Diese Spieler sind die Basis für die Kaderbildung, die zum Ziel hat, am Ende des systematischen Ausbildungsprozesses drei A-Nationalspieler und 15 Fussballprofis pro Jahrgang zu formen.

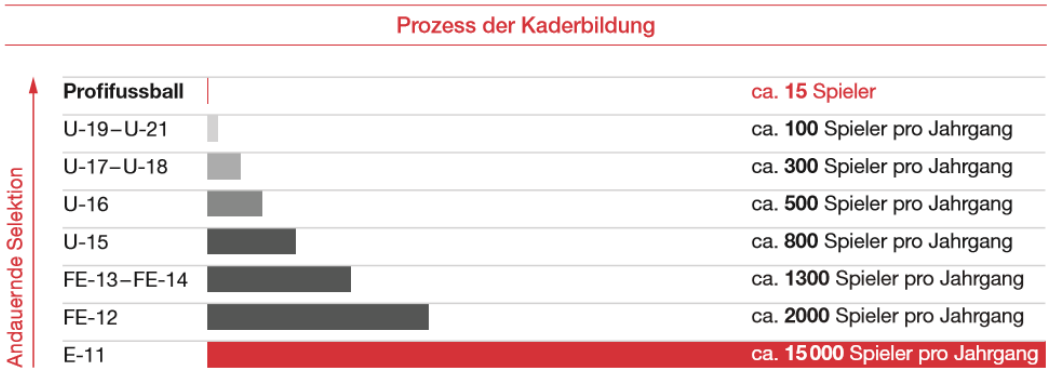


Abb.4 Prozess der Kaderbildung in schweizerischen Fussballsystem

4. Wettbewerbssysteme

Der Wettbewerb besitzt gerade in Teamsportarten einen enorm hohen Stellenwert. Unter der Woche mit den Kollegen zu trainieren macht nur wirklich Sinn mit Blick auf die Belohnung: das Spiel am Wochenende. Da der Faktor Spiel im Fussball einen sehr hohen Stellenwert besitzt, gibt es ebenso Gefahren (übermotivierte Eltern, Trainer, Zuschauer) wie auch Chancen (Tore schiessen, Emotionen und Erfolgserlebnisse ausleben), wenn in Form von Toren und Resultaten gemessen wird.
Es ist wichtig anzuerkennen, dass das Resultat natürlicher Bestandteil des Spiels ist. Es wäre falsch, die Bemühungen der Spieler auf den verschiedenen Altersstufen nicht messbar zu machen. Entscheidend ist, wie und wann das Resultat gewichtet wird. Der Kinder- und Freizeitfussball, ebenso wie der Fussball von Footeco, darf keine billige Kopie des Profifussballs sein, wo das Resultat eine dominante Rolle einnimmt.
Mit grösster Aufmerksamkeit wird darauf geachtet, dass das Wettbewerbssystem alters- und stufengerecht ist und die Spielfreude gefördert wird. Deshalb ist es sehr wichtig, den Eindruck zu korrigieren, dass die Ersatzbank natürlicher Bestandteil des Spiels ist. Spieler kommen zum und in den Fussball, um zu spielen, und nicht um auf der Ersatzbank zu sitzen. Es gilt, den Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht zum Spiel zu verhelfen.

4.1 Kinderfussball: Das Kinderfussballkonzept des SFV enthält neben dem Ausbildungskonzept, das die Philosophie für das Training mit Kindern definiert, ein Spielkonzept, das kindergerechte Wettbewerbe garantiert.
Das Spielkonzept für den Kinderfussball (G-, F- und E-Junioren) definiert Spielformen mit altersgerechten Spielfeldgrössen, Spielzeiten und Teamgrössen (3er-, 5er-, 7er-Fussball), die für das Orientierungsvermögen der Kinder überschaubar sind und mehr Ballkontakte ermöglichen.
Im Vordergrund steht, den Kindern durch gleich viel Spielzeit für alle zu ermöglichen, ihre natürliche Spielfreude auszudrücken und ausreichend Erfolgserlebnisse zu sammeln. Nur so kann der Wettbewerb die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv beeinflussen.

4.2 Footeco: Das goldene Lernalter kennzeichnet eine wichtige Weggabelung. Zum einen der Verbleib im Regionalfussball der D-Junioren (organisiert durch die Regionalverbände), zum anderen der Einstieg in die SFV-Nachwuchsförderung Footeco (FE), dessen Wettbewerbe durch die vier SFV-Footeco-Chefs gestaltet werden.

4.3 FE-13-Auswahl: Auf der Stufe FE-13 beginnt das national gesteuerte Wettbewerbssystem. Die entsprechenden Ausführungsbestimmungen tragen den Bedürfnissen der potenziellen Talente Rechnung. Mit dem Spielformat (9 gegen 9 von Strafraum zu Strafraum auf grosse Tore), einer modifizierten Spielzeit (3 × 30 Minuten), Mindestspielzeiten für alle Spieler und einer Mindestanzahl von spätgeborenen Spielern im Kader, wird ersichtlich, dass die individuelle Ausbildung, die gezielte Beobachtung und die geduldige Begleitung die Schwerpunkte bilden. Die Basis der Pyramide sieht 70 Teams auf der Stufe FE-13 vor. Diese Teams werden nach geografischen Gesichtspunkten in vier Footeco-Regionen eingeteilt und spielen innerhalb dieser Region stufengerechte Wettbewerbsspiele. Es werden weder Ranglisten geführt noch klassische Meisterschaften organisiert. Wer, wie oft gegen wen spielt, wird in gegenseitiger Absprache unter Berücksichtigung der Reisedistanzen und den besonderen Wünschen der Partnerschaften oder Regionen festgelegt. Die spielfreien Wochenenden werden von den Regionalauswahlen besetzt oder für Freundschaftsspiele von ungefähr gleichstarken Teams aus anderen Footeco-Regionen genutzt. So entsteht ein Jahresprogramm von ca. 40 Wettbewerbsspielen (inkl. Turniere und Vorbereitungsspiele).

Regionalauswahlen FE-13: Die potenziellen Talente der FE-13-Teams erhalten die Gelegenheit, ihre Region in der FE-13-Regionalauswahl zu vertreten. 16 Teams messen sich in dem vom Ressort Spitzenfussball organisierten Wettbewerb. Das Ziel liegt darin, die aktuell Besten mit den Besten gegen die Besten zu sehen und einen ersten Überblick über alle regionalen Talente mit Potenzial für die ein Jahr später beginnenden nationalen FE-14 Stützpunkte zu erhalten.

4.4 FE-14-Auswahl: Die Footeco Philosophie wird auf der Stufe FE-14 fortgeführt. Die 60 Teams werden analog zu FE-13 in vier Regionen aufgeteilt. Das Spielformat von FE-13 (9 gegen 9 von Strafraum zu Strafraum auf grosse Tore) wird im ersten Halbjahr für FE-14 übernommen. Der Wechsel in den 11er-Fussball erfolgt im zweiten Halbjahr von FE-14. Beim Erstellen der Spielpläne werden vermehrt auch die Stärkeverhätnisse der einzelnen Teams in den jeweiligen Regionen berücksichtigt. Die spielfreien Wochenenden können für Freundschaftsspiele gegen Teams aus anderen Regionen genutzt werden.

4.5 Partnerschaftsauswahl FE-14: Jede Partnerschaft stellt eine FE-14-Auswahl mit den aktuell besten 15 FE-14-Spielern. Die dreizehn Partnerschaftsauswahlen messen sich in einem vom Ressort Spitzenfussball organisierten Wettbewerb. Die Spiele sind für die Sichtung des U-15-Nationalteams eine wichtige Ergänzung zu den nationalen Stützpunkten FE-14.

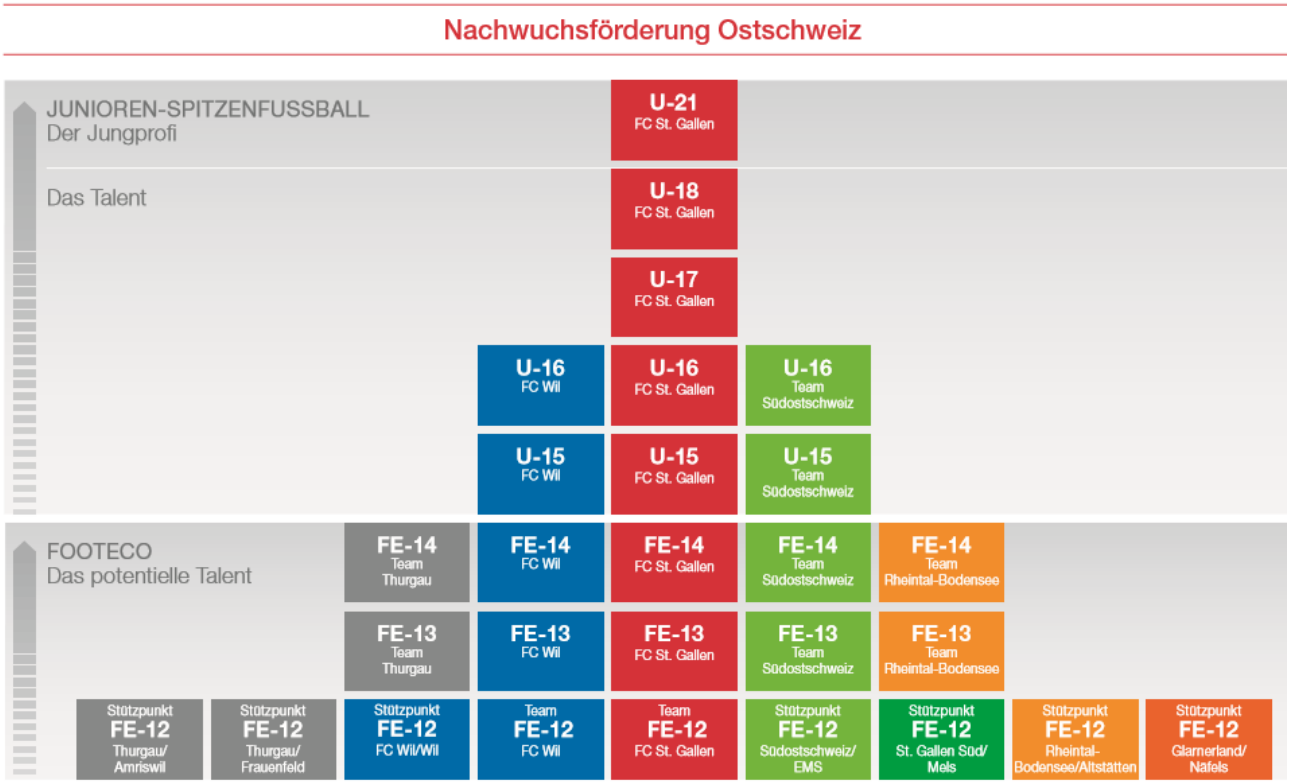


Abb.5 Nachwuchsförderung des schweizerischen Fussballverbandes, Ostschweiz

5. Übersicht über die Stufen der Bündner Auswahlteams

	FE-12	FE-13	FE-14	U-15	U-16
Wie viele Trainings pro Woche	3x Training plus 1 Spiel oder Turnier	3x Training plus 1 Spiel oder Turnier	4x Training plus 1 Spiel oder Turnier	3x Training plus 1 Spiel oder Turnier	3x Training plus 1 Spiel oder Turnier
Dauer einer Trainingseinheit	90 Minuten	90 Minuten	90 Minuten	90 Minuten	90 Minuten
Voraussetzungen Aufnahme	Selektion / Scouting. Nachselektion	Selektion / Scouting. Nachselektion	Selektion / Scouting. Nachselektion	Selektion / Scouting. Nachselektion	Selektion / Scouting. Nachselektion
Kosten	Jahresbeitrag pro Junior: 350.- Materialbeitrag pro Junior: 350.-	Jahresbeitrag pro Junior: 350.- Materialbeitrag pro Junior: 350.-	Jahresbeitrag pro Junior: 400.- Materialbeitrag pro Junior: 350.-	Jahresbeitrag pro Junior: 400.- Materialbeitrag pro Junior: 350.-	Jahresbeitrag pro Junior: 500.- Materialbeitrag pro Junior: 350.-
Trainerqualifikation	mindestens B+ Diplom	mindestens B+ Diplom	mindestens B+ Diplom	mindestens B+ Diplom	mindestens B+ Diplom
Ziele Laufbahn	Regionalauswahl	Regionalauswahl	Sichtung Schweizer Nationalmannschaft	Sichtung Schweizer Nationalmannschaft	Sichtung Schweizer Nationalmannschaft, Wechsel zum FC St. Gallen
Zusammenarbeit Vereine	nur GR	Nebst GR auch SG	Nebst GR, SG auch GL	Nebst GR, SG auch GL	Nebst GR, SG auch GL
Meisterschaftsbetrieb	Keine Meisterschaft. Nur Turniere ohne Tabelle	Regionale Meisterschaft ohne Tabelle	Regionale Meisterschaft ohne Tabelle	Nationale Meisterschaft	Nationale Meisterschaft

Tabelle 1 Übersicht über die Stufen der Bündner Auswahlteams

6. Team Südostschweiz FE-14

Das Team FE-14 besteht aus einem Staff von 4 Personen.

Armuzzi	Ramona	Lauf- und Koordinationstrainerin
Reinprecht	Jürgen	Torhütertrainer
Thüler	Pascal	Trainer, Leiter Footeco
Tormenti	Claudio	Ausbildner

Abb.6 Pascal Thüler

Das Team hat 22 Spieler (ein Mädchen) im Kader. Diese müssen einen Wohnsitz in der Südostschweiz haben.

Abb.7 Team Südostschweiz FE-14, Saison 16/17

Das Team wird jeweils über mehrere Monate in Selektionen zusammengestellt. Hierzu können Vereine die Spieler für die Auswahl anmelden. In mehreren Mittwochnachmittagen werden die Kandidaten und Kandidatinnen beobachtet und bei Bestehen in das Team berufen. Es ist eine Ehre für die Auswahlen spielen zu können und die Motivation unter den Kindern sehr gross.

7. Trainingsstruktur / Trainingsplanung

Ich konnte zahlreiche Unterlagen einsehen zur Trainingsstruktur. Diese sind sehr interessant aufgebaut auf den verschiedenen Ausbildungsstufen. Hier sind einige Auszüge abgebildet um die Idee zu veranschaulichen.

7.1 Grundsätzliche Idee:
Üben und Spielen (=Anwenden) im Wechsel.
Die Themen (z.B. Torschuss Level 1) bestimmen die möglichen Trainingsformen.
Die Spiel-Prinzipien bzw. Coachingpunkte sind die Korrektur-Schwerpunkte.
Die Ausbildner bestimmen mit ihren gezielten Feedbacks und einer guten Balance zwischen Lob und Kritik die Qualität der Trainingsform und damit den Fortschritt der Spieler.

7.2 Trainingsablauf

Ca. 15-30‘	Einlaufen	*Zusatz-Formen (Z) und Schnelligkeit (S)*
Ca. 10-15‘	G1: Lernspiel (Level 1 / 2)	*Einstiegs-Spiel zum Thema*
Ca. 10-15‘	A1: Analytische (Spiel-) Form 1	*Erleichterte Trainingsform zum Thema (ohne Gegner)*
Ca. 10-15‘	G2: Lernspiel Level 2	*Spielform zum Thema*
Ca. 10-15‘	A2: Analytische (Spiel-) Form 2	*Trainingsform zum Thema (ohne Gegner)*
Ca. 15‘	G3: Wettkampf-Spiel	*3v3, 4v4 (7v7)*
Ca. 5‘	Ausklang	

7.3 Wochen-Struktur

1.Training:	**Individuelle Qualität (1v1, 2v1, 2v2, Spiel max. 4v4)**	
	TE Dribbling / Finten / Torschuss / Kopfball	TE mit Orientierung kombiniert
	Hausaufgaben geben / prüfen	
2.Training:	**Kollektive Qualität (2v1, 3v1, 3v2, 4v2, 3v3, 4v4, 5v5)**	
	TE Kurzpass / Ballmitnahme / Torschuss	
	Spielform 4v2+2 Überzahl mit Spielrichtung)	FE-Fertigkeiten (ABC des Fussballspiels)
3.Training:	**Spiel – Qualität**	
	Spielsituationen trainieren, max. 3 Ziele (15 – max. 30‘)	FE-Fertigkeiten im Spiel umsetzen
	Trainieren, was man am Spieltag sehen will	Freies Spiel oder beliebig (45 - 60‘)

7.4 Trainingsschwerpunkte

	Themen	E11 Stützpunkte	E11 Team	FE-12	FE-13	FE-14
T	Beidfüssigkeit	Immer	Immer	Immer	Immer	Immer
	Ballführen / Dribbling	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4
	Torschuss	Level 1-2	Level 1-2	Level 1-3	Level 1-4	Level 1-4
	Kurzpass - 1.Kontakt	Level 1-2	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4
	Kopfball		Level 1	Level 1	Level 2	Level 2
I	Umschalten	Immer	Immer	Immer	Immer	Immer
	Freilaufen - Spielaufbau	Level 1-2	Level 1-2	Level 2-3	Level 2-3	Level 3-4
	Freilaufen - Angriff			Level 1-2	Level 1-3	Level 1-4
	Entscheiden		Level 1-2	Level 1-2	Level 1-4	Level 1-4
	Defensive		Level 1	Level 1-2	Level 1-3	Level 1-4
	Spielvorbereitung		Level 1-2	Level 1-2	Level 1-4	Level 1-4
P	Freude	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel
	Mut	Coaching	Coaching	Coaching	Coaching	Coaching
	Lernwille	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen
	Siegeswille	Ziele setzen	Ziele setzen	Ziele setzen	Ziele setzen	Ziele setzen
S	Schnelligkeit	Level 1	Level 1	Level 1-2	Level 1-3	Level 1-4
Z	Jonglieren	Level 1	Level 2	Level 3	Level 4	
	Ballhandling	Level 1-2	Level 1-2	Level 1-2		
	Laufkoordination	Level 1	Level 1-2	Level 1-2		
	Hüpfen / Springen		Level 1	Level 1	Level 2	Level 2
	Stabilisation				Level 1	Level 1-2

Tabelle 2 Trainingsschwerpunkte nach Altersklasse

7.5 Trainingsschwerpunkte FE-14

Training	Themen	FE-14	Zyklus 1 16.1.17 - 26.2.17	Zyklus 2 27.2.17 - 9.4.2017	Zyklus 3 10.4.2017 - 21.5.17	Zyklus 4 22.5.17 - 2.7.2017
T1	Ballhandling	Level 1-2	Level 1-2		Level 1-2	
T1	Laufkoordination	Level 1-2		Level 1-2		Level 1-2
T1	Ballführen / Dribbling	Level 1-4	Level 1-2	Level 3-4	Level 1-2	Level 3-4
T1	Torschuss	Level 1-4	Level 1-2	Level 3-4	Level 1-2	Level 3-4
T1	Kopfball	Level 1-2	Level 1-2		Level 1-2	
T2	Hüpfen / Springen	Level 2	Level 2	Level 2	Level 2	Level 2
T2	Stabilisation	Level 1-2	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
T2	Kurzpass - 1.Kontakt	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4	Level 1-4
T2	Freilaufen - Spielaufbau	Level 2-4	Level 2-3	Level 3	Level 2-3	Level 4
T2	Entscheiden	Level 1-4	Level 1	Level 2	Level 3-4	Level 3-4
T3	Schnelligkeit	Level 1-3	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1-3
T3	Torschuss	Level 1-4		Level 3-4	Level 3-4	Level 3-4
T3	Freilaufen - Angriff	Level 1-4	Level 1	Level 2-3	Level 4	Level 2-4
T3	Defensive	Level 1-4	Level 1-2	Level 3-4	Level 1-4	Level 1-4
T3	Spielvorbereitung	Level 2-3	Level 2-3	Level 2-3	Level 2-3	Level 2-3
Immer	Beidfüssigkeit	situativ	Immer fordern	Immer fordern	Immer fordern	Immer fordern
Immer	Umschalten	situativ	Immer fordern	Immer fordern	Immer fordern	Immer fordern
Immer	Freude	gezielt	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel	15' Freies Spiel
Immer	Mut	gezielt	Coaching	Coaching	Coaching	Coaching
Immer	Lernwille	gezielt	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen	Aufgaben stellen
Immer	Siegeswille	gezielt	Ziele setzen	Ziele setzen	Ziele setzen	Ziele setzen
Nie	Jonglieren	Kein Schwerpunkt auf dieser Stufe				

Tabelle 3 Trainingsschwerpunkte Stufe FE-14

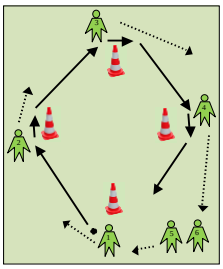
7.6 Trainingsschwerpunkte Details

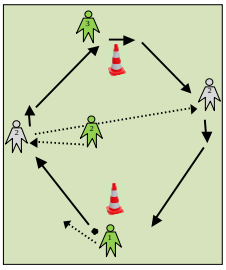
Die einzelnen Trainingsschwerpunkte (T= Technik, I=Intelligenz, P=Persönlichkeit, S=Schnelligkeit, Z=Zusatzformen) sind detailliert erklärt und in Levels 1-4 eingeteilt. Der Trainer kann folglich für seine Stufe die richtigen Übungen zu den jeweiligen Trainingsschwerpunkten aussuchen. Die Übungen sind auch jeweils mit den Coachingpunkten vermerkt. Diese Coachingpunkte sind absolut zentral, die Trainingsformen nur Mittel zum Zweck.

7.6.1 Beispiel

Als Beispiel zeige ich eine Aufbaureihe aus der Technik, zum Thema Kurzpass/1. Kontakt aus der Trainingsplanung (Coachingpunkte blau):

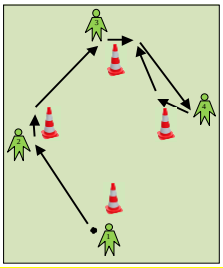
Kurzpass / 1.Kontakt **Level 1** **Kurzpass und Kappen**

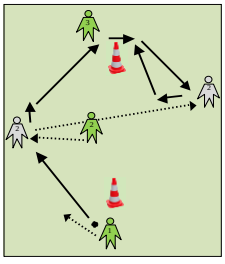




> Kurzpass:	Ball mit dem Innenrist schlagen
	Flach, genau, scharf/dosiert
> 1.Kontakt:	1m-Kurzpass mit dem Innenrist
	in Spielrichtung
> Variante:	Kappen nach innen, beidfüssig

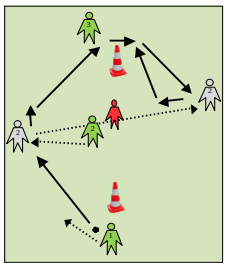
Kurzpass / 1.Kontakt **Level 2** **Kurzpass und Kappen mit Orientierung + Entscheiden**





> Orientierung:	Stürmer ist a) frei b) gedeckt?
> Entscheid:	a) Stürmer-Anspiel
	b) Abbrechen, Seitenwechsel

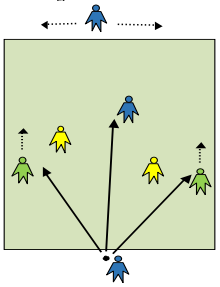
Kurzpass / 1.Kontakt **Level 3** **Kurzpass und Kappen gegen einen teilaktiven Gegner**



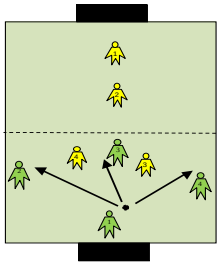
> Orientierung:	a) Gegner deckt nicht
	b) Gegner deckt eng
> Entscheid:	a) Anspiel auf offensiven Fuss
	b) Anspiel auf defensiven Fuss

Kurzpass / 1.Kontakt **Level 4** **Kurzpass und Kappen unter Druck**

2v2 mit 3 Jokern



4v2+2



> Richtige Orientierung

> Gut antizipieren

> Richtig Entscheiden

> Gute technische Ausführung

Abb.8 Beispiel Trainingsplanung Kurzpass / 1. Kontakt

8. Trainingsbesuch

8.1 Mittwochnachmittag

Ich konnte drei Mittwochnachmittags-Training besuchen und habe tolle Erkenntnisse gewonnen. Die rund 60 Kinder (davon 6 Mädchen) haben in vier Gruppen gearbeitet. Es ging darum, die Technik, Kondition, Koordination, Zweikampfverhalten und mit Tempowechsel am Ball zu arbeiten. An jedem Posten war ein Leiter, welcher die Kinder genau instruierte, korrigierte und motivierte.
Ein Posten dauerte 20 Minuten, die Schwierigkeit wurde immer wieder erhöht. Wichtig waren die Intensität und die Qualität der Ausführungen (Coachingpunkte).

8.2 Übersicht Trainingsgelände

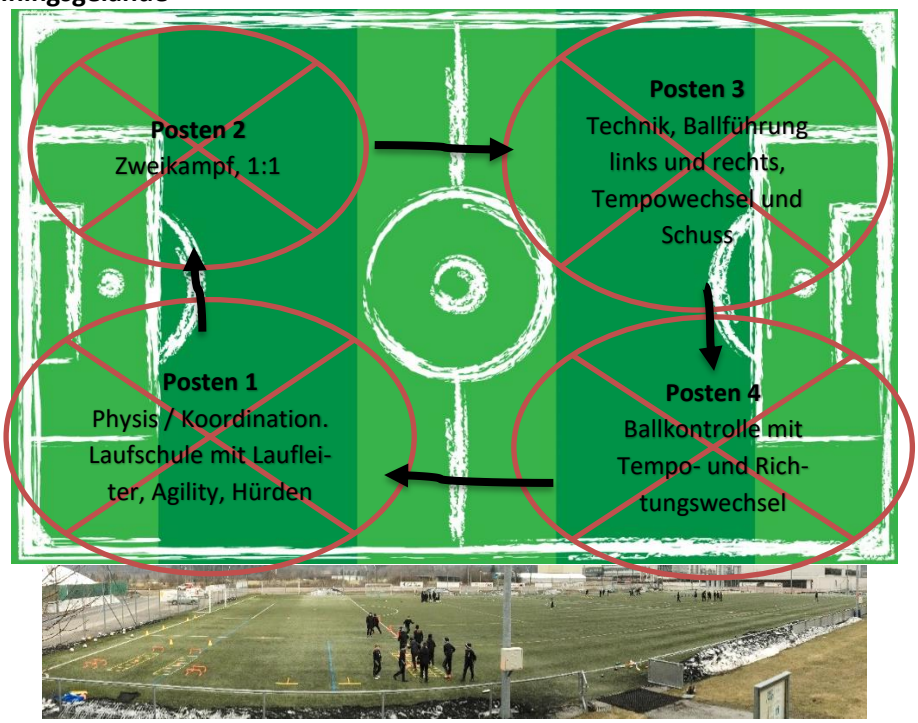


Abb.9 Trainingsgelände Posteneinteilung vom Mittwochnachmittags-Training

8.3 Posten 1 - Physis / Koordination / Laufschule

Laufschule mit Laufleiter, Agility, Hürden. Mit Hilfe von Laufleitern, Pilonen und kleinen Hürden wird die Agilität, also die Schnelligkeit geschult. Der Leiterin zeigt die Übung jeweils vor, lobt und korrigiert die Kinder. Am Ende der Leiter steht jeweils eine Tempoverschärfung (Sprint) an. Die Explosivität wird geschult. Dank guter Organisation gibt es kaum Wartezeiten und Die Leiterin hat alle im Überblick.

Abb.10 Physis / Koordination / Laufschule

8.4 Posten 2 – Zweikampf / 1:1 / Dribbling

Bei diesem Posten wird auf zwei kleine Tore 1:1 gespielt. Der Trainer spielt einem Spieler den Ball zu, dieser wird zur angreifenden Person. Dieser versucht nun per Dribbling am Gegenspieler vorbeizukommen und ein Tor zu erzielen. Der Verteidiger muss schnell die Räume engmachen und das 1:1-defensiv korrekt durchführen. Wichtig ist, dass die Aktionen unter hohem Tempo verlaufen.

Abb.11 Zweikampf / 1:1 / Dribbling

8.5 Posten 3 – Technik / Ballführung links und rechts / Hürden / Tempowechsel und Schuss

Hier geht es um die enge Ballführung (gelbe Pilonen rechter Fuss, blaue Pilonen linker Fuss). Integriert ist auch ein kurzer Hürdenparcours. Der Ball soll dort vorbeigespielt und nach schneller Absolvierung der Hürden, sofort wieder kontrolliert werden.
Auch soll hier, verbunden mit der technischen Komponente, die Ausdauer (Stehvermögen) geschult werden. Am Ende des Parcours erfolgt ein Schuss auf ein leeres Tor aus schnellem Lauf. Wer nicht trifft, macht zehn Liegestützen.

Abb.12 Technikparcours

8.6 Posten 4 - Ballkontrolle mit Tempo- und Richtungswechsel

Beim Posten Ballkontrolle mit Tempo- und Richtungswechsel wird das explosive Abdrehen (180 Grad) entgegen der Laufrichtung mit kombinierter Ballkontrolle trainiert. Die Spieler laufen mit dem Ball aufeinander zu und drehen kurz vor dem Zusammenkommen ab und gehen in die andere Richtung. Zusätzlich geht es um die Orientierung, da die Abläufe möglichst synchron ablaufen sollten untereinander.

Abb.13 Ballkontrolle mit Tempo- und Richtungswechsel

8.7 Talentschule-Training

Jeweils am Dienstag und Donnerstag, von 10:15-11:45, findet für einige Kinder des FE-14-Teams ein Training mit Pascal Thüler statt. Aktuell sind sechs Spieler in Chur dabei, weitere sind in Ilanz. In diesem Training wird an individuellen Defiziten gearbeitet. Auch die Regeneration und das vermehrte Spielen steht im Vordergrund. Je nach Saisonpausen sind auch grössere Einheiten Physis- oder Koordinationstraining auf dem Plan.
Nebst den sportartenspezifischen Trainings, haben die Talentschüler auch von der Schule angebotene polysportive Einheiten. Da kann zum Beispiel Slackline, Konditionstraining oder Jonglieren auf dem Programm stehen. Insgesamt werden an der Schule folglich 4 Lektionen (Di, Do) Vereinstraining und 6 Lektionen polysportiv angeboten. Hinzu kommen noch Trainingseinheiten mit dem Verbandsteam und die Spiele an den Wochenenden.

Pascal Thüler hat erkannt, dass die Fussballtalente mehrheitlich an ihre Grenzen kommen (zeitlich, geistig und physisch). Gerade das Zeitmanagement ist für die Schüler nicht so einfach und es wird vermehrt Unterstützung angeboten.

Stundentafel Talentschule Chur

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
07.30 - 08.15	Poly / Tu	D	Poly / Tu	D	M
08.20 - 09.05	Poly / Tu	M	M	D	M
09.10 - 09.55	M	I	M	E	E
10.15 - 11.00	I	Lernatelier / Training	E	Training	Ts / Inf
11.05 -11.50	E	Poly1 / Vereine	I	Vereine	BG
12.00 - 12.45	Mittagessen		Lernatelier	Mittagessen	
13.00 - 13.45	D	S/M		Lernatelier / Eth2	Poly1
13.45 - 14.30	Lernatelier	Ha / HoMe		Lernatelier / Poly2	Eth1
14.35 - 15.20	Lernatelier	Ha / HoMe		Lernatelier / Poly2	
15.35 - 16.20	Lernatelier	Rel			

Abb.14 Stundentafel Talentschule Chur, Stand Februar 2017

9. Spielbesuch

Am Samstag, 11. März, durfte ich einem Meisterschaftsspiel der FE-14-Auswahl beiwohnen. Matchvorbereitung, Aufwärmen, Spielbeobachtung, Pausenanalyse und Auswertung nach dem Spiel waren interessante Schwerpunkte.
Im Spiel in Balzers (FL) gegen eine liechtensteinische Auswahl war die geforderte Spielweise der Bündner Auswahl klar zu sehen. Diese Forderungen wurden vor dem Spiel in der Garderobe nochmals klar aufgezeigt.
Auch die Philosophie, dass beim Spiel von 3x30 Spielminuten jeder Spieler mindestens 30 Minuten spielen soll, wurde umgesetzt.
Das Team Graubünden war in allen Belangen deutlich überlegen und siegte klar. Wobei das Resultat nie im Vordergrund stand. Interessant fand ich die Idee, dass nach dem Spiel jeder zwei Häkchen setzen musste, sofern er einerseits fussballerisch und andererseits mit seiner Einstellung / seinem Verhalten zufrieden war. Also jeder gab sich selber eine Rückmeldung.
In den Pausen wurden klare Anweisungen gegeben. Mir viel auf, dass jeweils zuerst ein technischer oder taktischer Aspekt, dann ein emotionaler angesprochen wurde. Anschliessend wurden die Wechsel bekanntgegeben.

10. Mögliche Lösungsansätze für das Unihockey in Graubünden

Was können nun Lösungsansätze für den Unihockeysport in Graubünden sein? Ich habe bereits einige Schritte in die Wege geleitet. Sicherlich muss eine Zusammenarbeit der Vereine im Interesse aller sein. Die Bündner Auswahlen der U13 und U15 sowie die Talentschule bringen hier gute Voraussetzungen.

- **Trainingsangebot Auswahlen**: Als erstes möchte ich auf die kommende Saison hin das unihockeyspezifische Training der Talentschule anpassen. Gerne möchte ich vom System mit den zwei Trainings pro Woche mit den wenigen Talentschülern wegkommen und auf einen Mittwochnachmittag setzen. Eventuell abwechselnd alle zwei Wochen mit U13 und U15 Spielern. Die Talentschüler wären immer dabei.
- **Trainingsinhalt**: Für den Trainingsinhalt muss als Basis der neue Swiss Way dienen. Das Aufgebot soll darauf aufgebaut werden. Auch Technik-Skills stehen im Vordergrund sowie viele Spielsequenzen. Äusserst interessant finde ich die Levels (Aufbaureihen) des Fussballverbandes. Etwas in diese Richtung sollte es auch von swiss unihockey geben.
- **Individuelle Reize setzen**: Die Spieler/innen sollen persönlich beraten und gezielt gefordert und gefördert werden. Individuelles Training soll und muss im Vordergrund stehen.
- **Zusammenarbeit**: Sehr zentral ist die Zusammenarbeit mit den Vereinen. Vielleicht ist es möglich, dass sich die Vereine zusammen, die für die Spieler besten Lösungen suchen und möglichst homogene Spielgemeinschaften bilden.
- **Mädchen integrieren**: Um auch das Frauenunihockey zu fördern, haben wir uns auf meinen Antrag hin entschlossen, Mädchen vermehrt in die Auswahlen einzubinden. Dies soll geschehen, indem Mädchen in der U13-Auswahl ein Jahr länger –bis 14 – spielen dürfen. Auch wird klar darauf hingewiesen, dass Mädchen in der U15 erwünscht sind. Dies wurde von Piranha Chur sehr gut aufgenommen.
- **Trainerstaff**: Der Trainerstaff ist ein wichtiger Punkt. Im Idealfall sollte jemand am Mittwochnachmittag die Hauptleitung haben (zum Beispiel ich) und für die Zusammenzüge an den Wochenenden die Trainerstaffs für die U13 und U15 zuständig sein. Wichtig ist die Integration von Trainern der grossen Vereine. Im Idealfall sind diese Trainer im Besitze eines Nachwuchstrainer-Titels, was allerdings im Graubünden aktuell nicht sehr einfach ist.
- **Weitere Stufen**: Weitere Stufen mehrheitlich zu unterstützen, wäre sicherlich sinnvoll. Jedoch aufgrund der beruflichen und schulischen Strukturen und den Trainingseinheiten der Vereine sehr schwierig zu gestalten. Ein Problem sehe ich in der Struktur der Auswahl. Einerseits wird in der Meisterschaft mit geraden Alterskategorien gespielt (U14, U16, U18) und bei der Auswahl mit ungeraden (U13, U15, U17, U19). Ein Haken ist da auch immer mit den jüngeren Jahrgängen für die Auswahlen. Die Gefahr immer ein Jahr aussetzen zu müssen, ist sehr gross.
- **Beispiele anderer Kantone**: Interessant sind die Akademie in Bern, welche von den Vereinen Wiler-Ersigen, Floorball Köniz und Tigers Langnau geführt werden. Auch in der Region Zürich oder im Thurgau werden den Bündnern mögliche Wege aufgezeigt.

Hierzu ein kürzlich erschienener Zeitungsartikel in der Südostschweiz vom 31.03.2017 von Hanspeter Putzi:

„Graubündens Unihockey droht das Abseits

Piranha Chur und Alligator Malans wollen in den Superfinal. Deren stärksten Juniorenteams spielen diese Tage ebenfalls um den Titel – eine erfreuliche Botschaft. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt aber, dass Graubünden dennoch bald den Anschluss verlieren könnte.

von Hans Peter Putzi

Sportvereine, die auf keine potenten Göttis zählen können, sind auf eine starke eigene Nachwuchsbewegung angewiesen. Noch herrscht diesbezüglich in Graubünden viel Freude: Sowohl Piranha als auch Alligator kämpfen diese Tage auf U21-Stufe um den Schweizer-Meister-Titel (siehe Kasten). Und Chur Unihockey hat sich wieder zurück in die stärkste U21-Klasse gehievt. Der Wermutstropfen: Chur ersetzt in der nächsten Saison die in der A-Klasse chancenlosen Murmeltiere aus Davos-Klosters.

Profi-Vorbereitung für Amateure

Obwohl der Unihockeysport als Amateur-Bewegung gilt, haben sich die Trainingspensen längst in Richtung Profisport entwickelt. «Im Sommer trainieren unsere U21-Spieler bis zu sechsmal die Woche», sagt Pius Caluori, Cheftrainer der Malanser U21-Equipe. Während der

Wettkampfsaison sind es drei bis vier Abend-Einheiten unter der Woche, zusammen mit den Spielen am Wochenende absolvieren die Jung-Alligatoren also übers ganze Jahr wöchentlich fünf bis sechs Einheiten. Dies zusätzlich zur Lehr- und/oder Schulausbildung.
Inklusive der Spiele fordert auch Daniel Darms, Cheftrainer der Piranha-U21-Juniorinnen, vier bis sechs wöchentliche Einsätze von den jungen Frauen. «Wir haben keine andere Wahl, entweder die Spieler sind bereit, diesen wirklich harten Weg zu gehen, oder du verlierst als Verein mittelfristig den Anschluss an die NLA-Spitze», so Caluori. Der 27-jährige Landquarter selbst und Darms opfern ebenfalls ihre gesamte Freizeit für den Sport, bezahlt mit einem Butterbrot.
Dass Malans und Piranha auf U21-Stufe noch um Meisterehren mitspielen können, überrascht Darm trotzdem. Der 47-Jährige ist einer der erfahrensten Unihockey-Funktionäre Graubündens. 1985 spielte er bereits in der NLA bei Curia Print, später feierte er mehrere Titel als Spieler mit Rot-Weiss Chur. Er ist kein Mann der lauten Töne, seine Sicht über den eigenen Tellerrand hinaus ist dafür umso klarer: «Sofern wir in Graubünden im Nachwuchsbereich den Aufwand nicht erhöhen, dürfte es bald eng werden für die NLA-Teams», mutmasst Darms. Er wünscht sich eine bessere Vernetzung zwischen Schule, Lehre und Sport, «die jetzige Situation, die nur Trainings am Abend ermöglicht, erlaubt keine Erhöhung der Trainingseinheiten mehr».

Restschweiz überholt Graubünden
Was der Churer anspricht, wird mit einem Blick auf die Bestrebungen in den übrigen Regionen offenkundig. In Bern können die Talente inzwischen aus zwei Leistungszentren auswählen. Die ambitioniertesten Junioren von Wiler-Ersigen oder Köniz absolvieren dort bereits bis zu acht Trainings pro Woche – die Hälfte am Abend, die andere Hälfte am Vormittag während der Schulzeit. Dass die Weitsicht auch in anderen Regionen grösser als in Graubünden ist, zeigt der nicht in der Männer-NLA vertretene Kanton Thurgau. Im dortigen Leistungszentrum bietet der Ex-Churer Olli Oilinki immerhin zweimal wöchentlich Trainings in den frühen Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr an.
Wer das von Swiss Unihockey anerkannte Leistungszentrum in Graubünden sucht, sucht vergeblich. Der Kanton mit der ruhmreichsten Unihockey-Vergangenheit steht hier bereits im Abseits. Es existiert auch keine sogenannte Label-Schule. Diese von Swiss Unihockey anerkannten Institute kombinieren Sport mit der schulischen Ausbildung in der Oberstufe. Solche Angebote stehen in Bern, St. Gallen, Thurgau und Zürich zur Verfügung – nicht aber in Graubünden.
Der Stellenwert der Nachwuchsausbildung in den Vereinen lässt sich auch mit den von Swiss Unihockey verliehenen Labels für die Ausbildung der Nachwuchs-Trainer erahnen. Wiler-Ersigen, Köniz, Rychenberg Winterthur, Langnau, GC und sogar Thun verfügen über solche Teams. Diese Zertifikate sind mit einer nicht unerheblichen finanziellen Unterstützung der Juniorenabteilungen durch Swiss Unihockey verbunden. Einverstanden, eine hohe Fachausbildung macht aus einem Übungsleiter nicht automatisch ein Trainergenie. Dass eine intensive und regelmässige Ausbildung auf Dauer bessere Ergebnisse zeitigt, gilt für die Trainer aber genauso wie für die Spieler. Neben Leistungszentrum und Label-Schule sucht man in Graubünden auch Label-Vereine vergeblich.
Doch warum stehen trotzdem zwei Bündner Teams im Playoff-Final? «Noch nie durfte ich eine Mannschaft mit einer derart guten Einstellung übers gesamte Kader betreuen», sagt Caluori. Und Darms lobt den Teamgeist und den Lernwillen seiner Girls: «Mit einem Durchschnittsalter von 16,8 Jahren fehlt zwar einiges an Erfahrung, das Team macht dies jedoch mit ganz viel Willen wett."

10.1 Blick in die ferne Zukunft - Visionen

Um das Unihockey in Graubünden wirklich richtig fördern zu können, habe ich zwei Visionen, welche aber nicht einfach umzusetzen sind. Als Grundlagen sollen oben genannte Punkte gelten, hinzu aber zwei Träume, welche nicht einfach zu realisieren sind:

- **Trainingslager**: In den Schulferien sollen viele Unihockeylager angeboten werden. Diese Lager, aufgeteilt in Sommer-, Herbst-, Weihnachts-, Sport- Frühlingsferien, eventuell auch Oster-, Auffahrts- oder Pfingstcamps können je nachdem drei bis fünf Tage dauern. Trainiert werden jeweils Schwerpunkte. Es besteht hier sicherlich viel Potential um Sponsoren dafür zu gewinnen. Was oftmals fehlt sind qualitativ gute Trainer, welche die Lager leiten können.

- **Schulsystem**: Mir schwebt eine grössere Anpassung in der Stundentafel-Gestaltung der Schulen vor. Wie wäre es, wenn sämtliche Schulen in den Gemeinden mit unihockeyspielenden Kindern zum Beispiel jeweils am Dienstag und Donnerstag keinen geregelten Unterricht haben von 07:30 bis 10:00? Diese Zeitfenster werden angeboten für Wahlfächer, Musikunterricht oder eben Sportverbandstraining. Alle Schulen, aller Gemeinden in der Umgebung mit diesen Voraussetzungen.

Es wäre ein gewaltiges Zeichen für die Vereine und ein grosser Gewinn für viele. Aber ich muss extrem auf die Bremse drücken, wenn ich die Schulstrukturen anschaue, in welcher jede Schule hauptsächlich für sich schaut.

11. Ehrenwörtliche Erklärung

„Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig, ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Alle Stellen die wörtlich oder sinngemäss aus Veröffentlichungen oder aus anderweitig fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

12. Schlusswort

Meine Vision für die Stundentafel-Änderung wird wohl immer eine Vision bleiben. Dennoch möchte ich diese Idee vorantreiben und mit Verbandsfunktionären, Schulleitern, Sportamt und Politikern im Gespräch bleiben. Jedoch sind viele Lösungsansätze realistisch und hängen in erster Linie von engagierten Personen ab. Als erster Schritt soll der Mittwochnachmittag als fixe Trainingseinheit für Talente der U13 und U15 dienen.

Danke möchte ich sagen:
-Pascal Thüler, Verantwortlicher Bündner Fussballverband, FE-14
-Den Spielerinnen und Spielern vom Bündner Fussballverband
-Björn Söderberg für die interessanten Gespräche
-Bettina Hefti, meine Schwester, fürs Gegenlesen

Abbildung 15: Stefan Neuhaus

Stefan Neuhaus
sneuhaus@deep.ch

13. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: *Wappen Bünder Fussballverband*……3
Abbildung 2: *Trainer-Ausbildungsstruktur Zugriff 7.4.2017, http://www.football.ch/fvbj/Portaldata/6/Resources/trainer-kurs_unterlagen/Trainerreglement_Ausfuehrungsbestimmungen_ZulBed2016_d.pdf*……5
Abbildung 3: *Athletenentwicklung in der SFV-Nachwuchsförderung*……6
Abbildung 4: *Prozess der Kaderbildung in schweizerischen Fussballsystem*……6
Abbildung 5: *Nachwuchsförderung des schweizerischen Fussballverbandes, Ostschweiz*……8
Abbildung 6: *Pascal Thüler*, Trainer, ehemaliger Nati-Spieler……10
Abbildung 7: *Team Südostschweiz FE-14, Saison 16/17*……10
Abbildung 8: *Beispiel Trainingsplanung Kurzpass / 1. Kontakt*……13
Abbildung 9: *Trainingsgelände Posteneinteilung vom Mittwochnachmittags-Training*……14
Abbildung 10: *Physis / Koordination / Laufschule*……14
Abbildung 11: *Zweikampf / 1:1 / Dribbling*……15
Abbildung 12: *Technikparcours*……15
Abbildung 13: *Ballkontrolle mit Tempo- und Richtungswechsel*……15
Abbildung 14: *Stundentafel Talentschule Chur, Stand Februar 2017*……16
Abbildung 15: *Stefan Neuhaus*……19

14. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: *Übersicht über die Stufen der Bündner Auswahlteams*……9
Tabelle 2: *Trainingsschwerpunkte nach Altersklasse*……12
Tabelle 3: *Trainingsschwerpunkte Stufe FE-14*……12

15. Literaturverzeichnis

Graubündens Unihockey droht das Abseits
Zugriff am 31.03.2017, http://www.suedostschweiz.ch/sport/unihockey/2017-03-31/graubuendens-unihockey-droht-das-abseits. Auch erschienen in der Zeitung……17/18

Das Nachwuchsförderungskonzept des schweizerischen Fussballverbandes, Stand September 2014……5/6/7/8

Diverse Unterlagen, zur Verfügung gestellt von Pascal Thüler, Südostschweiz Fussball……*11/12/13*